

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **23 (1867)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Das zweite Kapitel aus dem Buche der Chronika von dem großen, heilenden Propheten.

Und der Prophet gürte seine Lenden und schüttelte den Staub von den Füßen, als er stand an den Marken des Landes, das ihn ausgestoßen.

Denn umsonst hatten 12,000 Frauen und Jungfrauen sich zu Füßen geworfen vor den Ältesten des Landes und gefleht, daß man ihnen lasse ihren Tröster und Helfer in den Nöthen des Lebens.

Es waren aber die Ohren der Ältesten verstopft, und ihre Herzen waren härter als die Trauben, so da wuchsen dieses Jahr in den Gärten der ersten Stadt des Landes.

Und als der Prophet die Marken des Landes überschritten, kam er an den Jordan und an den Berg Gorizim, auf welchem steht ein alter Tempel.

Da breitete der Prophet seine Hände aus über das Land und sprach: Gesegnet seien die Felder und die Frauen dieses Landes, hundertfältige Frucht sollen sie tragen. Heil euch allen, ihr Blinden und Lahmen, ihr Aussätzigen und Sichtbrüchigen; der Retter naht, der euch heilen wird von allen Uebeln.

Es werden Zeichen und Wunder geschehen. Der Stein, den man verworfen, wird zum Ecksteine, und die Anschläge der Weltkinder und der falschen Propheten werden zu Schanden.

Kein unreines Pulver soll mehr geschluckt werden und kein trüber, übelriechender Trank mehr ver-

schlungen; denn es naht derjenige, der alle heilen wird bloß durch die Kraft seiner Worte und die Kraft der klaren Wasser des Jordans.

Und die Einwohner giengen ihm entgegen von den Ufern des Jordans und riefen: Heil, es kommt der Retter.

Und die heiligen Männer, die Tag und Nacht auf den Knien liegen im Allerheiligsten des Tempels, stiegen herunter vom heiligen Berge.

Sie trugen Palmzweige in den Händen, und mit Jubelliedern begrüßten sie den fremden Propheten.

Heil dir, daß du gekommen. Die Menschen, die nicht mehr an uns glaubten, werden nun an dich glauben, und du wirst wieder anblasen in den Menschenherzen die erloschenen Kohlen des Glaubens.

Heil dir, denn du bist unser gleich und kein Fremder für uns in diesem Lande.

Und der Prophet wandelte weiter, und wo seine Füße hingetreten waren, da küßte das Volk seine Fußstapfen, und die Ungläubigen berührten den Saum seines Kleides und riefen: Heil dir, daß du uns den Glauben wieder geschenkt hast, und Heil uns, daß unsere versteinerten Herzen wieder weich geworden sind, wie die Butter an der Sonnen.

Und die heiligen Männer und die bekehrten Ungläubigen führten den Propheten in ihre Versammlung. Und sie bekränzten ihn mit Ysop und streuten Sonnenblumen und Kiltblumen auf seine Wege.

Dann erhoben sie alle ihre Hände und riefen: Der fromme Prophet sei aufgenommen in unsere Mitte und soll bei uns bleiben bis an's Ende der Tage.

Und keine Macht der Erde soll uns denselben entreißen, und keine Ränke und Verläumdungen der falschen Propheten ihn hindern bei seinen frommen, heilsamen Werken.

Denn er ist der wahre Prophet, der vom Himmel geschickte, und außer ihm gibt es keinen. Selah.

Ländliche Spässe aus dem Wiggerthal.

I.

Melk: Ich sott es Chüeli ha, wo all Tag es Paar Mööbli Milch gäb.

Pauli (der lustige Wiggerthaler): I hätt di Sach, — es Chüeli bigost, 's het es Uter wie ne Züber.

(Melk geht, die ausgezeichnete Milchkuh zu beschauen.)



Melk: Donnerstränz, das Chüeli het jo gar keis Uter.

Pauli: De Züber hed au keis.

III.

Jud: Mir z'handle, Bauer? Mir fett's?

Pauli: Daheim han-i vier Säu; chaust cho luege, Jüdli.

(Er führt den Juden ein Stündchen weit nach Haus.)



Wie Pauli seine vier Säue dem Marktjuden vorweist.

Nachtrag zum Katalog der landwirthsch. Ausstellung in Baden, Rubrik: Karitäten.

Apfel.

Ein Paradiesapfel vom Baume der Erkenntniß.

Der Zankapfel, welchen Eriz in das Schlafgemach des Peleus und der Thetis warf und der den zehnjährigen trojanischen Krieg verursachte.

Der Goldapfel des Paris, königl. Hoheit; vulgo Parisecher.

Die drei goldenen Äpfel, welche der berühmten Ballettänzerin Atalanta von einem schlauen Liebhaber vor die Füße geworfen wurden, was sie zu einem Mißtritt verleitete; vulgo Atalantecher.

Der Apfel Tell's, durch unvorsichtiges Betaften schweizerischer Tischredner etwas „möltfch“ geworden.

Ein Gipsabguß des deutschen Reichsapfels, gegenwärtig im Besitz Wilhelm des Rüstlers.

Mehrere Sorten Galläpfel, Stechäpfel, Holzäpfel aus Mannheim und Frauensfeld.

Ein Sortiment Liebesäpfel, von außen sehr schön anzusehen. Unerfahrene werden gewarnt, nicht hineinzubeißen.

Die vier Sch n i t z e, von denen im bekannten Liede Erwähnung geschieht:

„Zu Aachen Kaiser Karol vergnügt zu Tische saß
„Und grad zum Schluß des Males noch einen
Apfel aß

Jener bewußte Affe,

— „der gar possierlich ist

„Zumal, wenn er vom Apfel frißt.“

Diverjes Obst.

Die **Ohrfeige**, welche den Day von Algier Land und Thron kostete.

Die **Weinbeere**, an welcher Anakreon, Verfasser eines griechischen Commerzliederbuches, sich verschluckte.

Südf Früchte.

Der **Rest jener Linsen**, um welche Esau sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Ausgezeichnete Sorte, die sich sehr leicht weich süden läßt.

Einige **Knallerbsen**, oder „du sollst und mußt lachen,“ eingesandt von einer Gesellschaft von Handelsreisenden.

Ein **Büschel jener Hirse**, woraus die Zürcher ihren bekannten Brei kochten.

Bohnen, blaue, ausgestellt vom Komite des Genferfriedenskongresses.

Verschiedenes.

Speiseöl aus dem unverfleglichen Krüglein der Wittwe.

Das **Brennöl**, welches die 12 thörichten Jungfrauen mitzunehmen vergaßen.

Ein **Bouquet St. Jakobs Rosen**, unverschämten Prahlern an den Kopf zu werfen.

Haselnüsse, welche auf jenen Sträuchern wachsen, von denen in Mecklenburg die bewußten Ruthen geschnitten werden. Aus den Akklimatisationsgärten von Urtorf und Baar.

F e u i l l e t o n .

Dreier: Hast du gelesen? Im Waadtland haben sie einen Läufer zu 10 Tagen Gefängniß und Einstellung in seinen politischen Rechten verurtheilt.

Meier: Welche Intoleranz!

Dreier: Er hatte keine Kinder, nur seine **Milch** getauft.

Meier: Ja so! Wollten die Waadtländer allen denjenigen die politischen Rechte entziehen, welche den **Wein** kaufen, welchen sie ihren chers confédérés verkaufen, es gäbe bald keine Aktivbürger mehr im schönen pays de Vaud.

Basler Landwehrmusterung.

(16. Okt. 1867.)

Eidg. Oberst (zu einem dickleibigen Soldaten): Wie geht's mit dem Athem?

Landwehrmann: Gut, gut, Herr Oberst!

Eidg. Oberst: Schönmet-ihre den Lauffschritt bis zu selbe Wüdeebäume dört?

Landwehrmann: Säll wär denn überflüssig, Herr Oberst!

Eine unregelmäßige Declination.

Nom.	Jass.	—	der Jaß.
Gen.	Jessis	—	des Jasses.
Dat.	Jemini	—	dem Jasse.
Accus.	Jam	—	den Jaß.
Voc.	O jerum	—	o du Jaß.
Abl.	Jo	—	von dem Jaß.

Aus der Metropole des Culturstaats.

Dreier: Weißt du, warum in der Hauptstadt des schönen Aargau's an Markttagen mit der großen Glocke Mittag geläutet wird?

Meier: Es wird denk' auch so ein Mann-lehen sein, wie der Stadtbach.

Oberkawab: Nein! Sondern damit man in der Provinz ihre Größe bewundere *).

*) Frage des Seyers: Bezieht sich „ihre“ auf die Glocke, auf die Stadt oder auf ihre Vorgesetzten?

Muster-Adresse.

An Herrn Seminar in Rathhaus in Kanton Luzern der eine Hasenschnarte über das Aug hat.

Briefkasten. X. Major. Mit Vergnügen benutz. — A. K. Z. Betreffende Zusendung ist längst vom Papierkorb verschlungen worden und kann Ihnen nicht mehr retournirt werden, was wir aufrichtig bedauern. — Lappi. Wollen sehen, was sich aus Ihrer Geschichte machen läßt. — Z. Z. Z. Ist doch wohl nicht pikant genug, um noch einmal gedruckt zu werden. — Johann. Es gibt auch einen Kulturzopf, der sehr festhängt. Wir werden nächstens einen unserer Freunde, der sich darauf versteht, ersuchen einen Artikel über Zopfologie zu schreiben. — C. Nicht übel! Hätten eigentlich einen Helg dazu machen sollen. — C. D. in W. Theilen Sie uns noch mehr davon mit! — Hansjoggeli. Nächstens, aber mit schicklicher Discretion. — K. Schönen Dank und wieder kommen! — Fuchs in der Löwengrube. Sie haben die Tendenz des Artikels mißverstanden; er war nicht gegen den Gegenstand, sondern gegen die ungehörige Behandlungsweise gerichtet. — Dr. W. J. Mit Dank erhalten. — Valentin. Steckt vielleicht wieder ein Vergessener unbestellt in der Tasche? Wir warten mit Ungeduld.